KulturRegion FrankfurtRheinMain

Bestandsaufnahme zu politischen Richtlinien für mehr Barrierefreiheit bei kulturellen Angeboten in der Rhein-Main-Region

Erste Einblicke aus:

Umfrage 1 für politische Entscheidungsträger*innen und öffentliche Behörden

(zuletzt bearbeitet: 26.11.2024)

Interreg Europe
Co-funded by the European Union
OpenRegioCulture

I Wer hat an der Befragung teilgenommen?

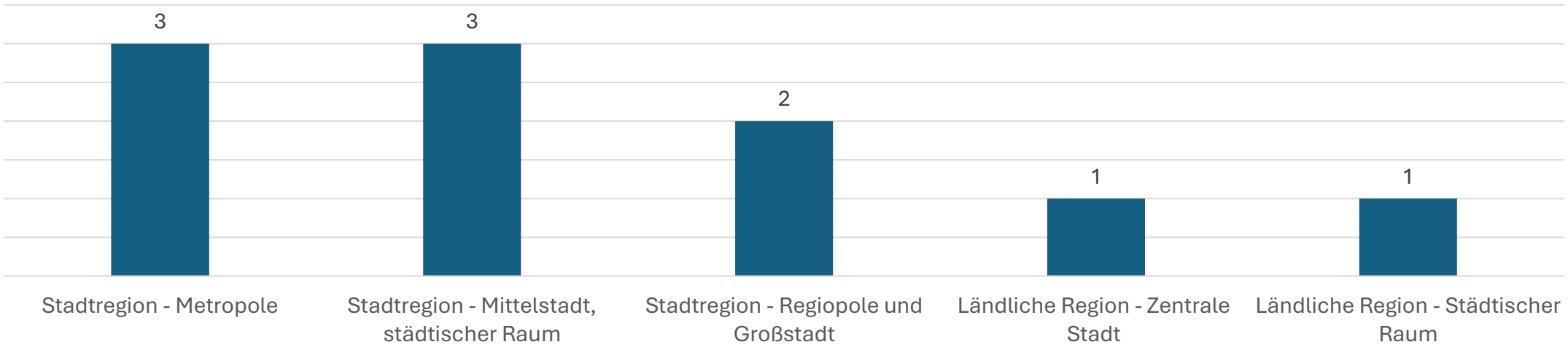
Vertreter von 10 Behörden und Kommunalen Betrieben zwischen dem 19. September und 1. November 2024.

Alle Befragten gaben an in Ihrer Funktion hauptamtlich tätig zu sein.

Mit Ausnahme einer Einreichung ohne Angabe gaben alle Befragten an als Angestellte im öffentlichen Dienst tätig zu sein.

50% der Befragten sind in ihrer Funktion explizit für den Abbau von Barrieren zuständig.
30% sind in der Regel nicht für den Abbau von Barrieren zuständig.
20% machten keine Angaben oder antworteten mit „weiß nicht“.

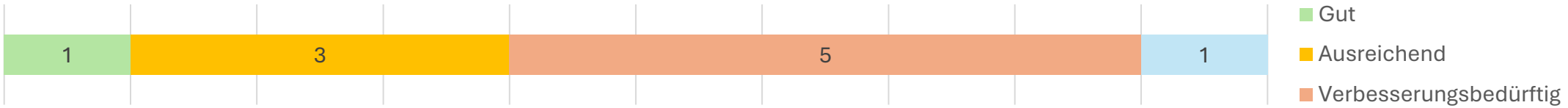
Alle Teilnehmenden Personen sind in Einrichtungen tätig, die nach RegioStaR7 städtischen Räumen zugeordnet werden.



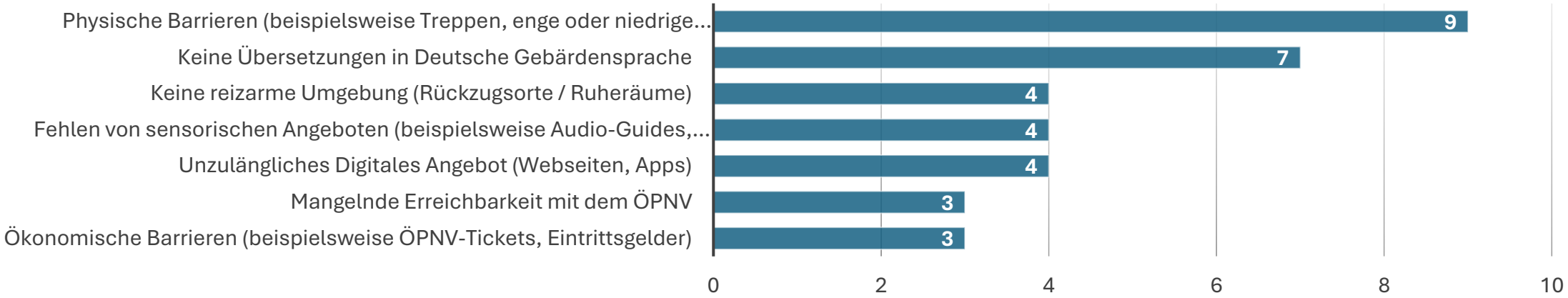
II.1 Aktuelle Barrieren in der Kommune aus Sicht der politischen Entscheidungsträger

Die allgemeine Zugänglichkeit wird insgesamt zu 50% als „verbesserungswürdig“ beurteilt. Physische Barrieren werden von fast allen Befragten als Hindernis genannt, gefolgt von fehlenden Übersetzungen in Gebärdensprache. Sensorische Angebote werden von weniger als der Hälfte genannt.

„Wie beurteilen Sie die allgemeine Zugänglichkeit der kulturellen Angebote (Veranstaltungen, Institutionen, Informationen) in der Rhein-Main-Region für Menschen mit Behinderungen? “



„Welches sind die häufigsten Barrieren bei kulturellen Angeboten für Menschen mit Behinderungen in der Rhein-Main-Region?“
(Mehrfachnennungen möglich)

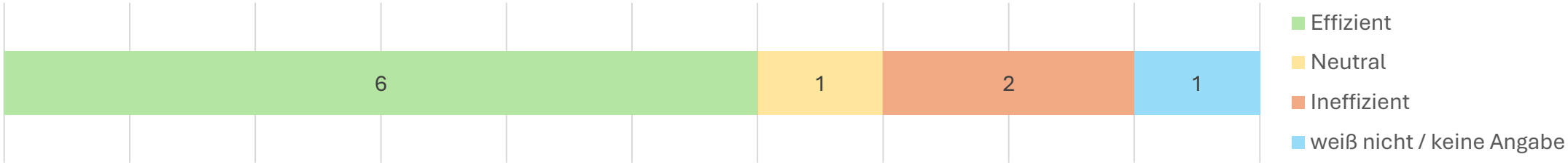


II.2 Wurden bereits Richtlinien implementiert und wie zufrieden ist man mit deren Wirkung?

Nur ein Drittel der Befragten antwortete mit einem klaren „Ja“ auf die Frage nach einer bereits in Kraft getretenen Richtlinie zum Abbau von Barrieren in der jeweiligen Kommune. Die existierenden Maßnahmen zur Förderung der Zugänglichkeit werden überwiegend positiv beurteilt – nur 20% halten sie für „ineffizient“.

„Gibt es in Ihrer Kommune oder Stadt eine politische Richtline zur Förderung der Zugänglichkeit von kulturellen Angeboten für Menschen mit Behinderungen? “

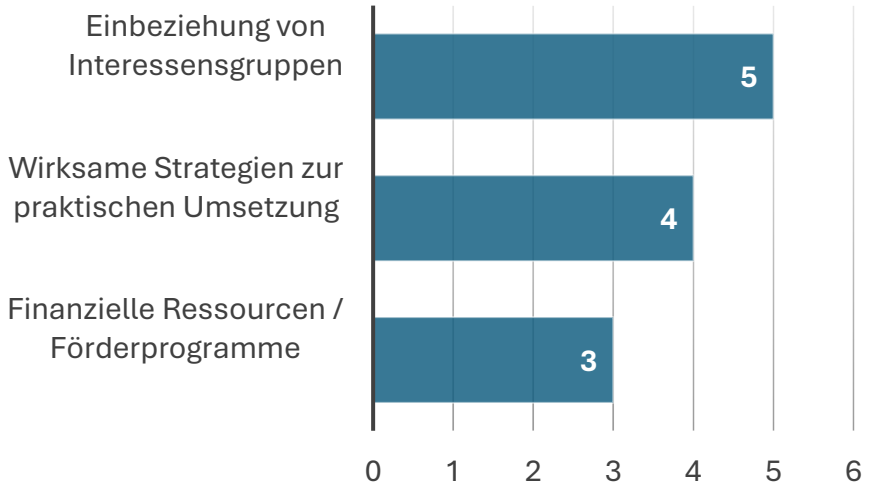
„Wie wirksam sind die derzeitigen Maßnahmen zur Förderung der Zugänglichkeit von kulturellen Angeboten für Menschen mit Behinderungen? “



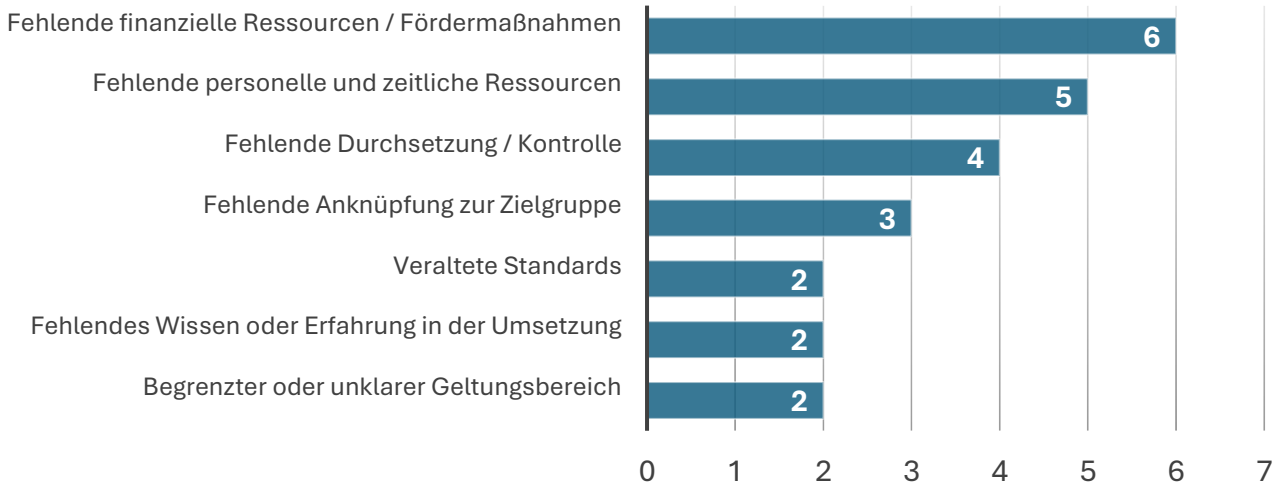
II.3 Stärken und Schwächen

Die Hälfte aller Befragten gaben an die Einbeziehung von Interessengruppen als Stärke der aktuellen politischen Maßnahmen in ihrer Kommune zu sehen. 60% nehmen fehlende finanzielle Ressourcen oder Fördermaßnahmen und 50% fehlende personelle und zeitliche Ressourcen als Schwäche wahr.

„Welche Stärken sehen Sie in den aktuellen politischen Maßnahmen zur Förderung der Barrierefreiheit in Ihrer Kommune?“
(Mehrfachnennungen möglich)



„Welche Schwächen sehen Sie in den aktuellen politischen Maßnahmen zur Förderung der Barrierefreiheit in Ihrer Kommune?“
(Mehrfachnennungen möglich)



III.1 Wie stark ist das Thema auf der politischen Agenda sichtbar?

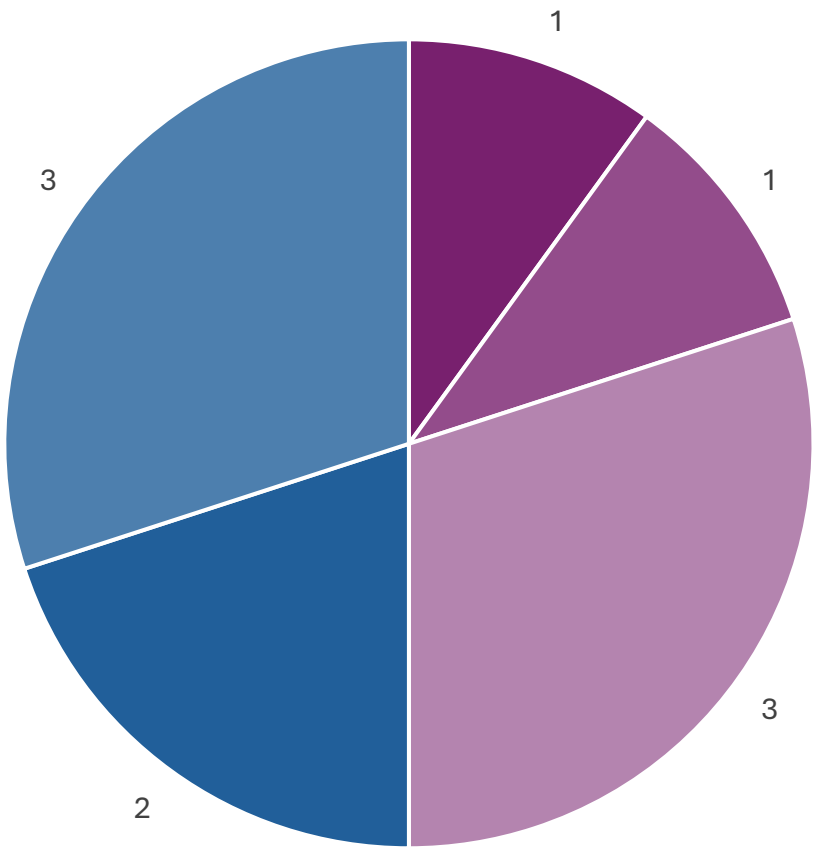
Die Hälfte der Befragten gab an, dass das Thema Barrierefreiheit „regelmäßig“ in Ihren Gremien präsent sei, die andere Hälfte antwortete „eher nein“. Unter denjenigen, die das Thema regelmäßig diskutieren und ihre Richtlinien entsprechend aktualisieren, geben 40% an diese Fragen jährlich zu besprechen.

„Ist das Thema Barrierefreiheit in Ihren Gremien präsent?“

„Wie oft wird das Thema Barrierefreiheit politisch diskutiert und evtl. Richtlinien aktualisiert? “

50%
- eher nein: selten
- eher nein: jährlich
- eher nein: weiß nicht / k.A.

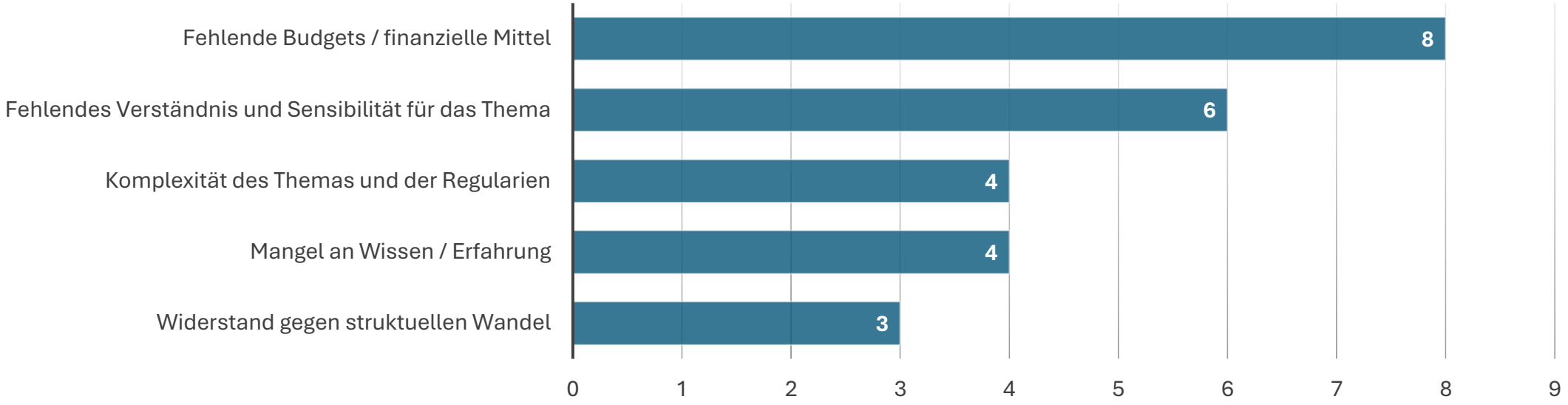
50%
- ja, regelmäßig: jährlich
- ja, regelmäßig: weiß nicht / k.A.



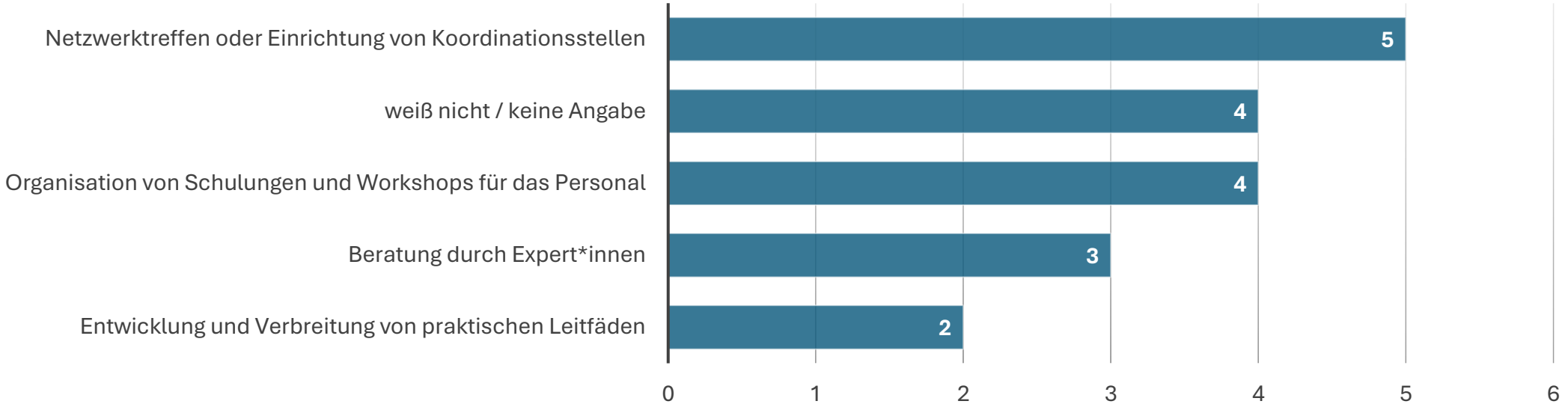
III.2 Verbesserungspotential: Was fehlt?

„Fehlende finanzielle Ausstattung“ wurde von 80% aller Befragten als Hindernis bei der Umsetzung von Maßnahmen genannt, gefolgt von „fehlendem Verständnis und Sensibilität“, das immerhin 60% der Befragten feststellen.
„Mangel an Wissen und Erfahrung“ sowie „Widerstand gegen strukturellen Wandel“ wurden zwar am seltensten genannt – allerdings ist eine Häufigkeit von 30 – 40% durchaus ein bemerkenswert hoher Wert.

„Was sind die größten Herausforderungen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Barrierefreiheit in Ihrer Region?“
(Mehrfachnennungen möglich)



III.3 Was wird aktuell von Seiten der Verwaltung zur Förderung des Abbaus von Barrieren beigetragen?

Die Organisation von Vernetzungsmöglichkeiten und Hilfestellungen bei der Koordination der Maßnahmen wird derzeit bei der Hälfte aller Befragten angeboten. Die Qualifizierung der Mitarbeiter in Kulturinstitutionen ist daneben bei 40% eine der häufigsten Interventionen. Beratung durch Personen mit besonderer Expertise und die Entwicklung eigener Leitfäden wurde von den Befragten am seltensten genannt.

„Wie unterstützen Entscheidungsträger*innen und Behörden die Entwicklung barrierearmer Kulturangebote vor Ort? Was wird für diejenigen angeboten, die in Kultur, Freizeit und Tourismus tätig sind?
(Mehrfachnennungen möglich)